

Primeln weiß, ihr Blüten rot Ihr sollt es alle mit verkünden „Die Lieb' ist stärker, als der Tod!“

3. Wacht auf! ihr trägen Menschenherzen, die ihr im Winterschlaf säumt, in dumpfen Lüften, dumpfen Schmerzen gebannt, ein welkes Dasein träumt; die Kraft des Herrn weht durch die Lande, wie Jugendhauch, so laßt sie ein; Zerreiht, wie Simson, eure Bande, und wie die Adler sollt ihr sein!

4. Wacht auf! ihr Geister, deren Sehnen gebrochen an den Gräbern steht; ihr trüben Augen, die vor Thränen ihr nicht des Frühlings Blüten seht; ihr Grübler, die ihr fern verloren traumwandelnd irrt auf trüber Bahn, wacht auf! die Welt ist neu geboren; hier ist ein Wunder; nehmt es an!

5. Ihr sollt euch all' des Heils erfreuen, das über euch ergossen ward; es ist ein inniges Erneuen, im Bild des Frühlings offenbart. Was dürr war, grünt im Weh'n der Rüste; jung wird das Alte fern und nah; der Odem Gottes sprengt die Grüste; wacht auf! der Ostertag ist da!

Geibel.

40. Predigt der Garben.

Der heiße Erntetag war vorüber; eine schöne Sommernacht breitete sich über die schweigenden Gefilde. Da richtete sich eine Garbe auf und rief über den Acker hin: „Lasset uns dem Herrn ein Erntedankfest halten unter dem stillen Nachthimmel!“ — und alle Garben richteten sich auf und von ihrem Rauschen erwachten die Lerchen und die Wachsteln, die in den Stoppeln umher schlummerten.

Die erste Garbe begann ihre Predigt: „Bringet her dem Herrn Ehre und Preis! Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich! Er läßt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute. Er läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. Aller Augen warten auf ihn, und er giebt ihnen Speise zu seiner Zeit. Jahrtausende sind über die Erde gegangen, und jedes Jahr hat Ernten gesammelt und Speise bereitet. Immer noch deckt der Herr seinen Tisch, und Millionen werden gesättigt. Seine Güte ist alle Morgen neu. Bringet her dem Herrn Ehre und Preis!“ — Da stimmte der Chor der Lerchen ein Danklied an.

Eine andere Garbe redete: „An Gottes Segen ist alles gelegen! Der Landmann rühret seine thätige Hand, pflüget den Acker und streuet Körner in seine Furchen; aber vom Herrn kommt das Gedeihen. Viele kalte Nächte und heiße Sommertage liegen zwischen dem Säen und Ernten. Menschenhand kann die Regentwolken nicht herbeiführen, noch dem Hagel abwehren. Der Herr behütet das Körnlein im Schoße der Erde, behütet die grünende Saat und die reifende Ähre. Fürchtet euch nicht! Er war mit uns. An Gottes Segen ist alles gelegen!“

Nun nahm die dritte Garbe das Wort: „Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten! Mit schwerem Herzen ging ein Sohn aus, zu säen. Ach, der Vater war ihm gestorben, und daheim weinte die verlassene Mutter; denn die harten Gläubiger hatten die Scheuern geräumt. Ein mitleidiger Nachbar ließ ihm den Samen; aber Thränen fielen mit den Körnern in die Furchen. Nun erntet er hundertfältig, denn der Herr hat seine Ernte gesegnet. Die mit Wangemann, Lese- und Sprachbuch. IV. Teil.